

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 21, David, Bathseba, Absalom,

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Der Friede Christi sei mit euch. Und der Friede Christi sei mit denen, die nicht hier sind.

Passt ihr auf eure Geschwister auf? Wo bleibt denn der Unterricht? Ja. Es ist schön, vorne zu sitzen, dann weiß man nicht, wer hinter einem fehlt. Nächsten Mittwoch tauchen dann allerlei fremde Gesichter auf, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben.

Aber wie dem auch sei, vielen Dank fürs Kommen. Zeigt bitte etwas brüderliche und schwesterliche Anteilnahme an denen, von denen ihr wisst, dass sie hier sein sollten. Ich schicke zwar gelegentlich kurze Erinnerungsmails, aber eine persönliche Nachricht von euch ist viel wirkungsvoller als meine.

Es ist einfach so. Nun gut, jedenfalls sind wir hier. Es ist Freitag.

Das sind auch wunderbare Neuigkeiten. Hier sind die Ankündigungen zur Prüfung. Ich denke, ich muss nichts davon wiederholen.

Nutzen Sie bitte die Materialien auf Blackboard. Dort finden Sie eine Namensliste. Und Sie wissen ja, wenn wir erst einmal mit Geschichte anfangen, kommt man einfach nicht drum herum.

Es gibt Namen, die man kennen muss, um die Ereignisse zu verstehen. Und viele dieser Namen hört man nicht alle Tage. Wie viele deiner Freunde heißen zum Beispiel Ahitophel? Nun ja, das ist nicht gerade ein Name, der einem im Gedächtnis bleibt.

Hast du einen Freund namens Ahitophel? Okay. Wie dem auch sei. Also, du musst dir etwas Zeit nehmen, um dich damit zu beschäftigen.

Ich habe schon einmal erwähnt, dass es oft hilfreich ist, die Namensliste auf Karteikarten zu übertragen. Das Erstellen der Karteikarten ist eine gute Lernübung, und anschließend kann man die Karten natürlich immer bei sich tragen und so die Namen lernen.

Ich möchte Sie daher ermutigen, genau das zu tun. Behalten Sie dabei auch die bevorstehende Veröffentlichung im Auge. Ich werde nächste Woche wahrscheinlich mehr dazu sagen.

Wir müssen singen. Der Grund, warum wir diesen speziellen Psalm singen müssen ... Nun, weißt du, warum wir heute diesen Psalm singen müssen? Weißt du, was der Titel von Psalm 51 über diesen Psalm aussagt? Wir werden die Psalmen am Montag studieren, also werden wir später darauf eingehen. Aber weißt du, was der Titel dieses Psalms über die traditionelle Zuschreibung an den Autor und die Umstände seiner Entstehung aussagt? Ja, Kate.

Genau. Dies ist Davids Psalm der Buße und des Bekenntnisses, oder vielleicht eher der Buße und des Bekenntnisses, nachdem Nathan ihn wegen seiner Sünde mit Batseba und Urija und all dem, was wir heute besprechen, zur Rede gestellt hatte. Daher ist dies ein passendes Lied, um unsere heutige Stunde zu beginnen.

Ich schalte das Mikrofon also aus, während wir diesen Psalm singen, zumindest diesen Teil, wenn wir unser gemeinsames Gebet beginnen. Gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, wir erkennen an, dass wir, genau wie David, diese Worte für uns selbst beten müssen. Und so bitten wir dich heute Morgen, dass du in uns reine Herzen schaffst, dass du uns wiederherstellst, Herr, erneuerst.

Wir bekennen, dass wir dir täglich missfallen haben. Deshalb bitten wir um Vergebung. Wir beten, dass du uns deinen Heiligen Geist nicht nimmst, sondern uns die Freude deiner Erlösung wieder schenkst.

Und Vater, während wir dieses Gebet für uns selbst sprechen, bitten wir auch für all jene, die mit ihren Problemen zu kämpfen haben. Vater, umarme die Müden, Kranken und Entmutigten. Nimm sie in deine Arme und trage sie, darum bitten wir.

Wir bitten dich, uns nah an dich zu ziehen, damit unsere Herzen voller Liebe zu dir seien. Vater, wir danken dir für deine Fürsorge, deinen Schutz und deine zärtliche Barmherzigkeit. Und so bitten wir dich im Namen Christi, unseres Erlösers, und sind uns bewusst, dass du der Herr des Universums bist.

Amen. Nun gut, wir werden heute weitermachen und die Geschichte von David so gut wie abschließen, was eine ganze Menge für einen Tag ist. Aber los geht's.

Mal sehen, ob wir das schaffen. Wie ich letztes Mal schon sagte, liegt das Königreich nach Sauls Tod in Trümmern. Man könnte es auch „Königreich“ nennen, denn die Bevölkerung ist geflohen, die Philister sind eingefallen, und Saul und seine Söhne – also die gesamte Herrscherfamilie – sind so gut wie tot, bis auf einen Sohn namens Mephiboschet, auf den wir gleich noch eingehen werden.

David wird nur vom Stamm Juda als bedeutende Persönlichkeit anerkannt, und er steht noch auf der Seite der Philister. Die Lage ist also zu diesem Zeitpunkt völlig chaotisch. Doch am Ende des 2. Buches Samuel sehen wir ein geeintes Königreich, das sich interessanterweise erst vereint, dann aber wieder etwas zerfällt.

Wenn Sie die heutigen Ausführungen gelesen haben, wissen Sie, dass es leider einige Brüche im Verlauf von Davids Leben gibt. Bevor wir darauf eingehen, müssen wir kurz auf die Passagen im biblischen Text eingehen, die Sie an dieser Stelle lesen. Denn wie Sie wissen, gibt es erhebliche Überschneidungen zwischen den Chronikbüchern (1. und 2. Chronik) und den Büchern Samuel (1. und 2. Samuel) sowie Könige (1. und 2. Könige).

also etwas mehr Einordnung schaffen. Das Wort „literarisch“ ist bewusst gewählt. Dies ist keine trockene Geschichtsschreibung.

Wissen Sie, es gibt diese seltsame Vorstellung, dass wir uns, sobald wir uns hinsetzen, um die Bibel zu lesen, innerlich wappnen und sagen: „Ich werde die Bibel lesen.“ Und dieser Teil ist dann zufällig trockene Geschichte, im Gegensatz zu jenem Teil, der trockene Tora war, nicht wahr? So ist es aber nicht. Es ist wunderbare Literatur.

Das stimmt wirklich, besonders die Samuel-Materialien. Geschichten, die uns tief berühren und uns in den Gesichtern dieser Menschen wiedererkennen lassen. Man sollte also die rosarote Brille abnehmen und dieses Werk als ein großartiges, göttlich inspiriertes literarisches Meisterwerk erkennen.

Nun aber zu ein paar Anmerkungen. Die Bücher 1. und 2. Samuel sowie 1. und 2. Könige enthalten Erzählungen, die etwas emotionaler und persönlicher Natur sind. Wir erleben beispielsweise die Schattenseiten von Davids Leben.

Und das haben Sie heute beim Lesen des 2. Buches Samuel gesehen. Die Ereignisse um Batseba und Urija im 2. Buch Samuel kommen in der Chronik nicht vor. Sie finden sich im Buch Samuel.

Die Bücher Samuel und Könige, die sich nach der Teilung des Königreichs – worauf wir uns nach unserer nächsten Prüfung konzentrieren werden – mit dem Nordreich befassen, also mit den Stämmen, die sich vom Bund abgespalten haben. Die Chroniken hingegen wurden später verfasst und erfüllen mehrere wichtige Funktionen, die wir beachten sollten. Wie bereits erwähnt, legen sie die Genealogie fest und liefern damit die Geschichte Israels.

Wissen Sie, wenn wir uns mit Stammbäumen beschäftigen, denken wir: „Oh je, wann hört das denn endlich auf?“ Und überfliegen sie dann meistens. Dabei stecken so viele faszinierende Dinge darin. Das haben wir ja schon bei den Stammbäumen in der Genesis gesehen.

Die Chronik hat es sich jedoch zum Ziel gesetzt, die lange, ungebrochene Tradition zu begründen, dass dies Gottes Volk ist. Genau das leistet die Genealogie am Anfang

des ersten Buches der Chronik, und das ist von großer Bedeutung, insbesondere da sie sich auf einige der wichtigsten Stämme konzentriert. Außerdem trägt sie dazu bei, das Ansehen der davidischen Dynastie zu stärken.

Es ist die Dynastie Davids, die im Südreich fortbesteht. In etwa anderthalb Wochen wird es erneut zu einer Teilung des Königreichs kommen. Sobald diese Teilung vollzogen ist, wird die Dynastie Davids, also seine Nachfolger, im Südreich weiter regieren.

Wie ich bereits erwähnte, werden die positiven Aspekte dieser Dynastie hervorgehoben. Die negativen Aspekte werden heruntergespielt, insbesondere wenn es um das Leben von David und Salomo geht. Das ist also wichtig.

Der dritte Schwerpunkt der Chronik-Erzählungen – insbesondere des ersten und zweiten Buches – liegt viel stärker als in den Texten des Buches Samuel King auf dem Tempel, dem Tempelpersonal und der Bedeutung der Leviten und Priester im weiteren Verlauf der Erzählungen. Achten Sie also darauf. Wie ich bereits am Mittwoch erwähnte, gibt es meiner Meinung nach viele Überschneidungen zwischen den Texten des Buches Samuel King und den Chronik-Erzählungen.

In manchen Fällen findet man tatsächlich wortwörtliche Parallelen, aber dann gibt es Stellen, an denen sie in unterschiedliche Richtungen abweichen, und genau da wird es richtig interessant. Das war also unser Hinweis zu literarischen Quellen – nur eine kurze Zusammenfassung unseres aktuellen Standpunkts.

Wieder eine sehr schematische, vereinfachte Chronologie. Wir begannen mit Abraham um 2100 v. Chr. Wir befinden uns jetzt etwa in der Mitte des Zeitraums zwischen Abraham und Christus, wenn wir in diesen großen Jahrtausenden rechnen, also 1000 Jahre plus 1000 Jahre, richtig? Um genauer zu verstehen, wo wir uns an diesem Punkt befinden: Wir haben uns nun mit Josua und der Eroberung befasst.

Wir haben die Richterzeit hinter uns. Letztes Mal haben wir uns mit Eli und Samuel beschäftigt, Saul auf den Thron geführt und schließlich seinen Tod erlebt. Nun sind wir bei David angelangt, und nächstes Mal, nach der Prüfung – so Gott will – nächste Woche, werden wir uns mit Salomo und seiner Thronbesteigung befassen.

Das war also unser Detailbericht. Zur Erinnerung: 1400 stand für die Eroberung, oder 1220, je nachdem, ob man den Exodus eher früh oder spät datiert. Und ich wette, Sie sind froh, dass dieses Thema endlich vorbei ist, nicht wahr? Zur Einleitung noch ein paar weitere Punkte.

Hier beginnt es – nun ja, es beginnt nicht wirklich. Sie sind bereits auf einige wichtige Namen gestoßen. Doch besonders wenn wir uns mit diesen Erzählungen befassen, tauchen viele weitere Namen auf.

Da es nun gewisse Spannungen zwischen dem Haus Saul und dem Haus David gibt, wollen wir die wichtigsten Personen auf Sauls Seite genauer betrachten. Saul ist tot. Seine Söhne, mit Ausnahme von Jonathans Enkel und seinem Sohn Ischboschet, sind verstorben.

Es gibt da noch ein paar wichtige Leute, die wir kennenlernen müssen. Wer ist Ish-bosheth? Ich kann es gar nicht aussprechen. Wer ist Ish-bosheth? Interessanterweise bedeutet sein Name „Mann der Schande“.

Aber was macht er? Wo taucht er in den ersten Kapiteln des 2. Buches Samuel auf? Weiß jemand, wer er ist und was er tut? Sarah. Ja, er wird als König der Überreste des Reiches – oder besser gesagt, des Königreichs Saul – eingesetzt. Einer der Söhne übernimmt also die Herrschaft.

Leider wird er von einigen Leuten ermordet, die meinen, David einen Gefallen zu tun, was aber nicht stimmt. Abner ist der Befehlshaber oder General von Sauls Truppen. Und natürlich werden wir ihn in den ersten Kapiteln des 2. Buches Samuel in heftigen Kämpfen erleben, bis er schließlich stirbt.

Wie kommt er zu Tode? Was passiert mit Abner? Ja, Kristen. Du denkst an Absalom, der in einem Baum feststeckt, und das stimmt. All diese A's – hier liegt ein Teil des Problems.

Es scheint, als ob die Hälfte dieser Namen mit A anfängt. Die restlichen 48 % beginnen mit J, und den Rest muss man sich selbst zusammenreimen. Ja, Chelsea. Ja, Abner wird auch ermordet, nicht wahr? Von einem Mann namens Joab.

Ja, wolltest du das sagen, Ginger? Gut, und drittens, ich habe Mephiboschet schon ein paar Mal erwähnt. Er ist der Sohn Jonathans, dessen Amme ihn in dieser turbulenten Zeit nach dem Tod Sauls und seiner Söhne fallen lässt, als das Königreich gerade auseinanderfällt. Sie flieht und lässt ihn fallen, deshalb ist er lahm.

Wie ihr wisst, wird David für ihn sorgen, aufgrund des Bundes, den er mit Jonathan geschlossen hat, um für Jonathans Familie zu sorgen. Das sind drei Personen, die ihr unbedingt über Sauls Familie wissen solltet. Selbst als Sauls Familie nach und nach unterging, blieben diese wichtigen Personen bestehen.

Auf Davids Seite gibt es noch einige weitere Personen, die wir erwähnen müssen, und es mag auch noch andere geben, aber dies sind die wichtigsten. Joab, ich glaube, ich habe ihn vorhin schon erwähnt. Joab ist Davids Befehlshaber, General in Davids Armee.

Ist er ein netter Kerl? Würdest du Joab als besten Freund haben wollen? Nun, vielleicht schon, denn er ist brutal. Wirklich brutal, und er ist hinterhältig, und er würde so ziemlich alles tun, wahrscheinlich um sich selbst zu schützen. Er war es, der Abner ermordet hat, und obwohl er zu David sagt: „Weißt du nicht, dass Abner wahrscheinlich hierherkam, um etwas Gefährliches und Heimtückisches zu tun?“, hat Joab wahrscheinlich nur seine Position als Kommandant verteidigt.

Wir werden ihn also in all diesen Erzählungen wiedersehen, mal sehr weise, mal sehr scharfsinnig, mal sehr gerissen, aber leider auch immer ziemlich brutal. Und was ist mit Amnon und Tamar? Worum geht es in dieser schmutzigen Geschichte? Kann sich noch jemand erinnern? Ja, ihr wollt es versuchen, ihr wollt euch rehabilitieren? Amnon und Tamar sind Geschwister, und – und an dieser Stelle muss ich euch eine kleine Korrektur geben. Okay, vielleicht weiß ich es doch nicht.

Nein, doch, das stimmt, aber nennen wir sie Halbbruder und Halbschwester. Sie haben verschiedene Eltern, verschiedene Mütter. Okay, also sind sie verwandt. Ja, sie sind verwandt.

Und er vergewaltigt Tamar, und ja, das war's im Grunde. Genau, und es ist Absalom, nicht wahr, der Tamars leiblicher Bruder ist, weil sie dieselbe Mutter haben. Und so wird Absalom derjenige sein, der die Ehre seiner Schwester Tamar rächt, die von Amnon, der sie entführt und vergewaltigt hat, völlig zerstört wurde.

Wir werden gleich noch etwas genauer auf die Implikationen dieser Erzählung und auf andere Aktivitäten Absaloms eingehen. Da Absalom in der Mitte dieses Buches eine recht wichtige Rolle spielt, werden wir ihn etwas genauer betrachten. Batseba und Urija – das wissen Sie alle, denn Batseba ist diejenige, die David zu sich nimmt.

Man beachte, dass es in Davids Familienleben eine Art fortlaufende Geschichte mit einigen dunklen Seiten gibt. David wird Batseba vergewaltigen und Urija ermorden, um – nun ja – den Mord an Urija zu arrangieren und die Tat zu vertuschen. Die beiden wohl unbekanntesten unter ihnen sind Ahitophel und Huschai.

Tolle Typen. Wer sind sie? Nun ja, zumindest einer von ihnen. Ich sollte vielleicht nicht sagen, dass der erste es ist.

Der erste ist irgendwie unheimlich. Weißt du, wer diese Figuren sind? Nur zu, Sarah. Ja, das sind Berater, nicht wahr? Und welche Rolle spielen sie in der Geschichte? Die Details besprechen wir später.

Aber weißt du, auf wessen Seite sie stehen? Es scheint, als ob David sie zu Sauls Leuten schickt. Okay, denk mal nach Saul. Wir haben Saul und seine Leute ja schließlich auch vom Ort des Geschehens entfernt.

Doch die Lage mit Absalom ist verfahren, da er einen Militärputsch gegen David plant und versucht, das Königreich an sich zu reißen. Ahitophel und Huschai werden hier eine sehr interessante Rolle spielen. Man kann sie sich als Spione und Gegenspione vorstellen.

Sie gehören zum Geheimdienst. Insbesondere Hushai wird vorgeben, auf Absaloms Seite zu stehen, tut es aber in Wirklichkeit nicht. Wir kommen gleich auf sie zurück.

Und dann noch Nathan und Gad, wie lautet ihr Titel? Er fängt mit P an. Sie sind Propheten, richtig? Genau, sie sind Propheten. Wir werden also auch auf sie zurückkommen. Das sind die, die ihr kennen müsst.

Die Namen müsst ihr euch irgendwie einprägen. Habt ihr dazu Fragen? Ja, Ginger? Wer ist Urija? Urija ist Batsebas Ehemann. Und er ist derjenige, den David umbringen lässt, weil er offensichtlich etwas mit Batseba getan hat, was Urija mit Batseba hätte tun sollen.

Mehr dazu später. Gefällt dir, wie ich das gesagt habe? Nicht gerade feinfühlig, oder? Okay. Noch Fragen? Ja, Rebecca.

Auf wessen Seite gibt Huschai vor, zu stehen? Nun ja. Huschai gibt vor, auf Absaloms Seite zu stehen, ist aber in Wirklichkeit auf Davids Seite. Doch dazu später mehr.

Nun gut, machen wir noch ein wenig weiter. Ein wenig über David und wie er wirklich ist. Wir sehen ihn immer und immer wieder den Herrn suchen.

Wir hatten das letzte Mal schon kurz besprochen, als wir über die Unterschiede zwischen Davids und Sauls Charakter sprachen. Und ich möchte das noch etwas vertiefen. Selbst als er vor Saul floh, noch im 1. Buch Samuel, insbesondere in Kapitel 23, fragte er sich: „Wohin soll ich gehen? Soll ich zu Caela hinaufgehen?“ Und Gott würde ihm dabei helfen.

Ebenso verhält es sich im 2. Buch Samuel, als er beispielsweise fragt, wie er mit den Philistern umgehen soll. Wohin solle er gehen, um sich als König zu etablieren? Und der Herr antwortet: Nach Hebron. Gott gibt ihm diese Antworten.

Ja, Trevor. Ja. Wenn er den Rat des Herrn sucht, erwähnt er mehrmals, dass er die Sehnsucht und den Aufruhr nutzt.

Manchmal, wie in meinem Text, steht da einfach nur: „Der Herr sprach zu David.“ Ja, die Frage ist wirklich gut. Er scheint die Urim und die Thummim zu verwenden.

Und übrigens, es steht zwar nicht ausdrücklich da, dass er die Urim und Thummim hervorgeholt und benutzt hat. Aber sie gehörten zum Efod, zum Brustschild, zum Efod. Er hat den Efod auch, weil Abjatar ihn ihm gebracht hat.

also, dass er wahrscheinlich diese Urim und Thummim benutzte, die als Entscheidungshilfen dienten. Das wissen wir bereits aus Exodus 28. Um nun Ihre Frage zu beantworten: Ich bin mir nicht ganz sicher, wie sie genau funktionierten.

Manche glauben, es funktioniere wie beim Losentscheid: Man wirft das Los und bekommt dann dies, das oder jenes. Andere meinen, so einfach sei es nicht, denn, wie Sie schon sagten, sind diese Antworten oft keine Ja- oder Nein-Antworten. Es sind Worte des Herrn.

Eine Theorie besagt also, dass bei einer solchen Befragung tatsächlich ein Orakel von Gott eine klare Antwort gibt. Aber wie das genau funktioniert, weiß ich nicht. Glaubst du also, dass er jedes Mal, wenn er eine Antwort vom Herrn sucht, diese Mittel benutzt? Ich halte das für möglich.

Die Frage ist, ob David diese jedes Mal benutzt. Ich denke, er wäre dumm, es nicht zu tun, wenn sie da sind. Und ich gehe davon aus, dass Abjatar, wenn er den Ephod bringt, auch die Urim und Thummim dabei hat. Das ist meine Annahme.

Und wenn David wirklich Gott suchen will, wird er sicherlich die Mittel nutzen, die ihm als der richtige Weg dorthin bekannt sind. Aber noch einmal: Das ist mehr als nur eine Vermutung. Es ist zu diesem Zeitpunkt eine Annahme.

Ja, Rebecca. Ich war nur etwas verwirrt. Sind das nicht Dinge, die der Priester benutzt? Aber dann ist David ja kein Priester mehr, wenn er sie benutzt. Ja, das ist eine gute Frage.

Sind das nicht Dinge, die eigentlich dem Hohepriester vorbehalten sind? Warum benutzt David sie? Ich gebe dir zwei Antworten darauf. Wahrscheinlich folgt er Abjatar. Ich vermute, das ist die traditionelle konservative Erklärung.

Es gibt jedoch Stimmen, die vermuten, dass David selbst die Rolle des Priesters übernehmen wird. Und es gibt weitere Stellen, an denen wir Hinweise in diese Richtung finden. Darauf werde ich gleich eingehen.

Das mag im ersten Moment schockierend klingen, aber denken Sie einmal darüber nach. David ist der Vater des Sohnes Davids, der später Jesus, den endgültigen König und Priester, in sich aufnehmen wird. Und dann gibt es da noch den interessanten Psalm 110, der besagt: „Ich werde dich zum Priester machen nach der Ordnung Melchisedeks in Ewigkeit.“

Die Person in Psalm 10 ist also sowohl König als auch Priester. Manche meinen, dass David mit seiner Krönung beide Rollen miteinander verbindet. Er fungiert somit als Priester und König, obwohl diese Rollen normalerweise strikt getrennt sind.

Nur ein Vorschlag. Nur ein Vorschlag. Und es wird heute noch zwei weitere Vorfälle geben, die uns möglicherweise ebenfalls in diese Richtung lenken.

Derjenige, der das vorgeschlagen hat, ist übrigens Eugene Merrill, falls du das mal nachschlagen möchtest. Aber wir müssen weitermachen. David ist auch ein Mensch nach Gottes Herzen.

Das steht im Text selbst. Wir haben es in 1 Samuel 13 gesehen. Es kommt häufig in den Psalmen vor.

Selbst in der Apostelgeschichte wird David als ein Mann nach Gottes Herzen beschrieben. Das heißt aber nicht, dass er perfekt war. Tatsächlich erkennen wir uns oft in seinen vielen Fehlern wieder.

Aber er weiß, wann er Buße tun muss. Seine Demut ist stets präsent und im Mittelpunkt. Und genau das ist der entscheidende Punkt, denke ich.

Er ist barmherzig. Er ist außerordentlich barmherzig. Seine Barmherzigkeit schadet ihm selbst.

Man sieht es bei Absalom. Man sieht es immer und immer wieder. David ist jemand, der weiß, was Barmherzigkeit bedeutet.

Und wenn das keine Eigenschaft ist, die Gott selbst entspricht, dann kenne ich keine andere. Denn wie wir wissen, ist Gott uns Tag für Tag unermesslich und unbeschreiblich gnädig und auch seinem Volk gnädig, obwohl es entsetzliche Sünder sind. Wir sind entsetzliche Sünder.

Ich würde daher vermuten, dass Barmherzigkeit hier eine zentrale Rolle spielt, wenn es darum geht, ein Mensch nach Gottes Herzen zu sein. Wir wissen ja, dass er mit der Sünde kämpft. Wir werden einiges davon sehen.

Einiges davon haben wir schon gesehen. Interessanterweise sind Sie vielleicht beim Lesen Ihrer heutigen Aufgabe ins Stocken geraten, als Sie Kapitel acht des zweiten Buches Samuel erreicht haben. Ich lese Ihnen daraus kurz vor.

Man beachte, dass David sich hier in der Phase des Aufbaus seines Königreichs befindet. Wie ich bereits eingangs erwähnte, erbte er bei seiner Thronbesteigung ein sehr kleines und marodes Reich. Im Zuge des Aufbaus seines Königreichs müssen natürlich auch einige brutale Maßnahmen ergriffen werden.

Lesen wir Kapitel acht, Vers zwei. David besiegte die Moabiter. Er ließ sie sich auf den Boden legen und maß ihre Anzahl mit der Länge der Schnur.

Jeweils zwei ihrer Längen wurden getötet. Die dritte Länge durfte am Leben bleiben. So wurden die Moabiter David untertan und entrichteten Tribut.

Das ist nicht gerade eine appetitliche Vorstellung. Vielleicht erinnern Sie sich an Kapitel 21, wo eine Hungersnot im Land herrschte und David den Herrn befragte. Er erfuhr, dass Saul den Vertrag mit den Gibeonitern gebrochen hatte. Daraufhin sagten die Gibeoniter: „Gebt uns sieben aus Sauls Haus.“

Und David übergibt diese sieben. Und die sieben Personen werden in diesem Zusammenhang getötet. Sozusagen eine Vergeltungsmaßnahme.

Unschuldige Gibeoniter wurden getötet. Auch diese sieben wurden gefangen genommen. Es gibt Orte, an denen er, wie wir in diesem Text lesen, als Krieger sein Reich ausdehnt.

Wir müssen uns also mit der Realität auseinandersetzen, wo David sich in diesem historischen Moment befindet. Er ist kein perfektes Vorbild an Tugend. Und doch ist er ein Mensch nach Gottes Herzen.

Nun, um es kurz zu machen, wir müssen fortfahren. Die frühen Jahre Hebrons. Genauer gesagt, siebeneinhalb Jahre unter dem König von Juda.

Ist das als Frage formuliert? Nein, ist es nicht. Sollte es aber sein. Formulieren wir es als Frage.

Warum war der Stamm Juda David so wohlgesonnen? Wir hatten das letztes Mal besprochen. Weiß noch jemand, warum der Stamm Juda ihn als König annahm, obwohl er „bei den Philistern“ gewesen war? Kate, ist das eine Antwort? Versuch's mal. Hatte er vielleicht die Grenzen so angelegt, dass sie sie schützen konnten? Ja, er schützte die südlichen Sippen des Stammes Juda vor den amalekitischen Plünderern.

Auch wenn er dem König der Philister etwas ganz anderes erzählt, war er doch ein guter Beschützer und Schutzwall für diesen Stamm, der zu den südlichen Zweigen des Stammes Juda gehörte. Sie stehen in seiner Schuld. Sie stehen wirklich in seiner Schuld.

Nun gehört er auch zum Stamm Juda, da er selbst aus Bethlehem stammt. Die Reise nach Hebron ist kein Zufall. Also lasst uns nach Hebron fahren, anstatt irgendwo anders hinzugehen.

Es ist gewissermaßen ein zentraler Knotenpunkt im Stamm Juda. Auf der Karte ist es genau dort im Zentrum zu finden. Es war eine der gegründeten Zufluchtsstädte und spielte eine wichtige Rolle bei den innerstaatlichen Reiseverbindungen.

Es ist also eine gute Wahl. In den ersten Jahren – und ich werde das jetzt nur kurz anreißen – können Sie die Berichte später noch einmal lesen, um Ihre Erinnerungen aufzufrischen.

Ich möchte Sie jedoch beim Lesen der ersten drei Kapitel des 2. Buches Samuel auf dieses Prinzip hinweisen, das ich gleich zu Beginn dargelegt habe: David weigert sich, sich zu freuen. Er weigerte sich, sich zu freuen, als er vom Tod Sauls und Jonathans erfuhr, und er weigerte sich auch im weiteren Verlauf des Buches konsequent, sich zu freuen.

Er wird sich weder vom Volk Juda noch von Israel als Thronräuber sehen, und das ist wichtig. Ich möchte aber auch anmerken, dass sein ausgeprägtes Mitgefühl und sein Charakter es ihm nicht erlauben, sich über den Tod seiner Feinde zu freuen. Die ersten beiden Kapitel, genauer gesagt zwei und drei, beschreiben den Krieg zwischen dem Volk, das Abner an Sauls Seite befehligt – also Sauls Familie –, und dem Volk, das Joab befehligt. Man kann diese Abschnitte abwechselnd lesen.

Kapitel drei berichtet von der traurigen Ermordung Abners durch Joab. Kapitel vier erzählt dann von zwei Benjaminern, Rechab und Baana, die, in dem Glauben, David einen Gefallen zu tun, König Ischboschet ermorden. Sie schleppen seinen Kopf nach Hebron, doch David hält das für falsch und lässt sie töten. Später, wie wir in Kapitel neun erfahren, kümmert er sich aufgrund seines Bundes mit Jonathan um Mephiboschet, Jonathans Sohn.

Das waren also unsere ersten Jahre in Hebron – nur ein paar Dinge, die man sich hier ansehen sollte. Ich verstehe jetzt ungefähr, wie Joab Abner so leicht im Stadttor auslöschen konnte.

Wer von euch hat schon mal Bilder vom Stadttor gesehen? Ist das verständlich? So funktioniert es: Das ist übrigens nicht das Tor von Hebron, sondern das von Hazor. Aber wie dem auch sei, ihr kämt durch dieses Tor; hier ist die Hauptroute.

Aber vielleicht wissen Sie das nicht, vielleicht aber auch schon: Stadttore waren sehr wichtige Bauwerke. Dort fanden Gerichtsverhandlungen, Handelsgeschäfte und alle Arten von Regierungsangelegenheiten statt. Es war das Stadttor, wo all dies geschah. Denken Sie an das Buch Rut. Erinnern Sie sich, als Boas mit dem nächsten Verwandten sprach? Sie gingen zum Stadttor und kümmerten sich um solche Angelegenheiten.

Und wir werden später heute noch Absalom am Stadttor sehen, wie er die Herzen Israels erobert. Stadttore waren also wirklich sehr, sehr wichtig. Und jetzt kommt's: Es war nicht einfach nur eine Tür mit Gittern, sondern ein ganzes Bauwerk wie dieses, mit Räumen auf jeder Seite – eins, zwei, drei, vier, fünf, oh, ja, sechs hier.

Diese Räume stammen natürlich aus der Antike. Heute sind nur noch die Grundmauern erhalten, aber sie waren einst von Mauern umgeben, die darüber hinaus überdacht waren. Auch dieser Raum war also überdacht. Daher konnte Joab, während sie durch das Gebiet gingen, ganz einfach sagen: „Kommt einfach durchs Stadttor, in einen der kleinen Räume, der zufällig leer ist, wo gerade keine Richter sitzen.“

Und in diesem Kontext vernichtet Joab Abner. Betrachtet das Stadttor also aus diesem Blickwinkel, aber ich möchte, dass ihr es als Zentrum der wichtigsten Geschehnisse in diesen Kontexten seht. Nicht alles spielt sich unbedingt im Palast ab.

In den Stadttoren spielt sich vieles Wichtige ab. Ein anderes Bild, ein recht altes, aber es vermittelt uns zumindest einen Eindruck von einer der Begebenheiten aus dem 2. Buch Samuel, Kapitel 2. Erinnerst du dich, wie die Truppen des Hauses Saul sich auf der einen Seite des Teiches von Gibeon versammelten und die Truppen Joabs auf der anderen? Sie beschlossen, zwölf Männer aufzustellen und gemeinsam ein Spiel zu veranstalten – so lautet der hebräische Text –, und alle stachen sich gegenseitig nieder und fielen in den Teich von Gibeon.

Als die Archäologen Anfang des 20. Jahrhunderts mit Ausgrabungen in Gibeon begannen, stießen sie auf dieses Becken. Genauer gesagt, sie gruben es aus, und hier befindet sich das, was allgemein als das Becken von Gibeon bezeichnet wird. Die rote Folie ist mittlerweile etwas verschwommen, aber man kann gerade noch einige Stufen erkennen, die hinunterführen.

Gut, machen wir weiter. Davids erste Aufgabe ist es, ganz Israel wieder zu vereinen, nicht nur den Stamm Juda. Dafür wird er verschiedene Wege beschreiten. Zunächst wird er die Stadt erobern, die später Jerusalem werden soll.

Nun, im Bericht über die Eroberung heißt es, dass Jebus eingenommen wurde, aber offenbar war es nicht in israelitischer Hand. So entstand dort, in der Gegend zwischen den Stämmen Juda und Benjamin, eine fremde Enklave. Das ist von Bedeutung. David wird dieses Gebiet einnehmen und seine Hauptstadt von Hebron, mitten im Gebiet des Stammes Juda, nach Jebus, dem heutigen Jerusalem, verlegen.

Die Geschichte seiner Eroberung der Stadt ist übrigens sehr interessant. Er nutzt dafür offenbar das Wassersystem, indem er sich irgendwie unbemerkt anschleicht. Er und Joab nehmen die Stadt ein und überraschen die Bewohner.

Komm mit uns nach Israel. Mai, Juni 2010 – habe ich das schon erwähnt? Ja, habe ich. Wir werden uns das Ganze mal ansehen und schauen, wie es funktioniert.

Warum also war es strategisch sinnvoll für David, die Hauptstadt von Hebron nach Jerusalem zu verlegen? Warum war es politisch vorteilhaft für ihn, die Hauptstadt von Hebron nach Jerusalem zu verlegen? Um das noch etwas genauer zu erläutern: Hebron lag mitten im Gebiet des Stammes Juda. Jerusalem lag direkt nördlich jenseits der Grenze.

Hilft das ein wenig? Rein technisch gesehen, sobald es eine israelitische Stadt im Stamm Benjamin wird, denken Sie strategisch? Was ist der politische Clou dabei? Denn es ist genial. Stamm Benjamin, Saul, richtig? Wenn wir die Hauptstadt in einen anderen Stamm verlegen, erstens weg vom Stamm Davids, und es zufällig Benjamin ist, dann ist das eine Möglichkeit, sozusagen die Stämme zu erreichen, die eher unzufrieden waren, insbesondere den Stamm Benjamin, aus dem Saul, der erste König, stammte. Es ist ein genialer Schachzug.

Außerdem zieht er einfach weiter nach Norden, und das hilft auch. Ja. Geht es also nur um die Vereinigung? Ja, das ist sicherlich ein wichtiger Schritt zur Vereinigung.

Ganz klar, denn es wurden bereits Annäherungsversuche unternommen, zuerst mit Abners Besuch, und dann werden auch die anderen Ältesten des Stammes Juda auf ihn zukommen. Es wurden Annäherungsversuche unternommen, um die Stämme wieder zu vereinen, aber dies ist ein Schritt, den er im Gegenzug unternehmen kann, um zu sagen: „Okay, in gewisser Weise möchte ich das noch einmal etwas absichern.“ Als unser Land gegründet wurde, wissen diejenigen unter Ihnen, die sich mit dieser Thematik befasst haben, dass es damals erhebliche Auseinandersetzungen zwischen Boston und Philadelphia gab.

Wer bekommt die Hauptstadt? Zwei sehr wichtige Städte. Die Gründung des District of Columbia war absolut genial, denn es war eine völlig eigenständige Einheit. Ähnliches, nicht ganz, aber im Prinzip dasselbe passiert jetzt.

David erobert eine ehemals jebusitische Stadt und macht sie zu einem Ort der Vereinigung. Das ist also der erste politisch entscheidende Schritt. Es gelingt ihm, die Bedrohung durch die Philister zu bannen.

Zweimal stehen die Philister direkt im Refaïm-Tal, und man muss eine Karte konsultieren, um zu wissen, dass das Refaïm-Tal westlich von Jerusalem liegt. Die Philister sind noch nicht vollständig unterworfen und dringen weiterhin in ihr Gebiet ein. Doch wie man in den entsprechenden Kapiteln lesen kann, wird David im Refaïm-Tal zweimal Siege gegen sie erringen, woraufhin sie sich zurückziehen. Sie kehren in die Philisterebene zurück, wo sie hingehören.

Und dann haben wir natürlich schließlich noch seinen Einsatz für die religiöse Einheit, und das ist unsere Geschichte. Ich werde sie im 2. Buch Samuel, Kapitel 6, aufgreifen, obwohl es natürlich auch eine Parallele dazu in den Chroniken gibt. Aber wir wollen sie uns kurz ansehen.

Kapitel sechs, Vers zwei. David und seine Männer machten sich auf, die Bundeslade Gottes zu holen. Sie erkannten, dass die Umstände sehr unterschiedlich gewesen waren.

Diese Gegend ist nicht nur politisch, sondern auch religiös gespalten. In Gibeon finden immer noch Bauarbeiten statt. Dort gibt es ein Tabernakel, einen Ort zum Leben.

Die Bundeslade befindet sich woanders. Sie steht seit mindestens 20 Jahren an einem Ort namens Kyrie. David erkennt, dass hier eine Art Wiedervereinigung nötig ist, und beschließt daher, diese herbeizuführen.

Aber natürlich machen sie es nicht ganz richtig, oder? Ich fange mal mit Kapitel drei an. Sie stellen die Bundeslade auf einen neuen Wagen. Wo liegt das Problem? Haben die Philister das nicht genauso gemacht? Sie haben sie einfach auf den Wagen gestellt.

Das geht auch auf Beit Schemesch zurück. Ja, sie hätten es eigentlich nicht tun sollen und es besser wissen müssen, oder? Man kann den Philistern nicht vorwerfen, nicht gewusst zu haben, dass man es an Stäben durch Ringe und so weiter trägt. Aber sie hätten es wissen müssen, denn es stand in der Tora, wie man es trägt.

Es sollte nicht auf einer Arche gewesen sein, Entschuldigung, auf einem Karren. Aber so etwas kommt vor, und leider passiert dann etwas. Doch bevor wir darauf eingehen, lesen wir erst einmal Vers fünf.

David und das ganze Haus Israel feierten ausgelassen vor dem Herrn. Ihre Freude war groß. Damit kehrte ihr wichtigstes Symbol für Gottes Gegenwart an seinen angestammten Platz zurück.

Interessanterweise – und ich bin mir nicht sicher, wie weit Sie das treiben wollen – können Sie diese Information annehmen oder ablehnen. Interessanterweise bedeutet das hebräische Wort, das in Ihrer NIV-Übersetzung mit „feiern“ übersetzt wird, auch einfach „spielen“, „sich vergnügen“.

Es ist das Wort, das Jitzchaks Namen zugrunde liegt: Lachen. Und es ist das Wort, das die Beziehung zwischen Isaak und Jakob beschreibt, und auch Rebekka, als er sie zärtlich berührt. Vielleicht war das also nicht genau das, was sie im Rahmen der Feierlichkeiten hätten tun sollen.

Und ich schlage Ihnen vor, dass beim nächsten Mal, wenn sie das Thema wirklich ansprechen, David zwar ausgelassen tanzt, aber ein anderes hebräisches Wort fällt. Und nicht nur das: Was tun sie, wenn sie die Bundeslade schließlich nach Jerusalem bringen? Sie gehen sechs Schritte und bringen dann Opfer dar. Dann gehen sie wieder sechs Schritte und schlagen einen ganz anderen Ton an, wenn sie die Lade tatsächlich dort haben.

Dieses erste Mal wirkt etwas zu spontan, etwas zu unbekümmert. Und natürlich wissen wir, was passiert. Die Ochsen stolpern.

Die Bundeslade scheint umzukippen – die Lade, den Wagen, man darf heute nicht Wagen und Lade verwechseln. Doch jemand, Usa, greift nach ihr, um sie zu stützen, und stirbt dabei. Und wir haben eine weitere Lektion gelernt.

Es ist interessant, und hier möchte ich kurz vom Thema abweichen. „Interessant“ ist vielleicht ein unpassendes Wort. Es ist vielmehr fesselnd und vielleicht auch ernüchternd, beim Lesen der heiligen Schriften festzustellen, dass jedes Mal etwas Neues in Bezug auf Gottes Gegenwart unter seinem Volk geschieht. Leider muss daraus eine Lektion gelernt werden, und meistens geschieht dies auf die harte Tour.

Kehrt zu Nadab und Abihu zurück. Die Stiftshütte ist errichtet. Sie stürmen hinein und entweihen das Heiligtum, und Gott wird sie mit dem Tod schlagen.

Auch in diesem Fall ist es so, denn Ussa hätte die Bundeslade nicht berühren dürfen. Wenn man nicht annimmt, dass es sich um den zornigen Gott des Alten Testaments handelt und so etwas im Neuen Testament nicht vorkommt, was geschieht dann mit Ananias und Saphira? Sie belügen den Heiligen Geist, nicht wahr? Während die neue Gemeinde entsteht und wächst, wird Gottes Volk erneut die Lektion erteilt, dass man die Heiligkeit Gottes nicht mit Füßen treten darf. Das ist die Lehre daraus.

Ich will damit nicht sagen, dass es keinen Platz für große Freude, Staunen und spontane Anbetung gibt, ganz im Gegenteil. Aber Gott hatte genaue Vorgaben gemacht, wie man sich ihm nähern sollte, und diese wurden völlig missachtet. Wie gesagt, das Interessante ist, dass David, als sie die Bundeslade schließlich nach Jerusalem brachten (2. Samuel, Kapitel 6, Vers 13), nachdem die Träger sechs Schritte getan hatten, einen Stier und ein gemästetes Kalb opferte. Beachten Sie Vers 14, der Rebekkas Frage wieder aufgreift.

David trägt ein leinenes Ephod. Liest man die Parallelstelle in den Chroniken, heißt es, er trage feines weißes Leinen, und dann wird das leinene Ephod erneut hervorgehoben. Wer wird damit üblicherweise beschrieben? Die Priester, richtig? Die Priester waren es, die das trugen.

Vielleicht fungiert David hier also tatsächlich als Priester, auch wenn es keine explizite Aussage dazu gibt, und übernimmt die Rolle des Priestertums. Vielleicht ist das der Sachverhalt. Und vielleicht ist das dann der Kontext, auf den Psalm 110 anspielt.

Interessanterweise müssen wir dann weitermachen. David äußert den Wunsch – wir befinden uns in Kapitel sieben –, den Tempel zu bauen. Offensichtlich besitzt er die Bundeslade.

Es gibt immer noch eine Stiftshütte auf einem Berg nordwestlich von Jerusalem, an einem Ort namens Gibeon. David möchte alles zusammenführen. Es ist Teil der Vereinigung, der religiösen Vereinigung.

Ein weiterer Vorschlag – und dieser muss zwischen den Zeilen gelesen werden, und auch hier handelt es sich nur um Vorschläge einzelner Gelehrter – lautet: Im breiteren kulturellen Kontext gab es Menschen, die David als Usurpator wahrnahmen, wenn jemand unter fragwürdigen Umständen ein Königreich übernahm, obwohl er dies nicht wollte und dagegen ankämpfte. Um dem entgegenzuwirken, wurde ein Tempel für die Gottheit errichtet.

Das ist also der breitere kulturelle Kontext. Vielleicht spielt das auch bei David eine Rolle. Wir wissen es nicht, aber es könnte sein.

Was wir aber feststellen, ist, dass Gott Nein sagt. Und die Antwort des Herrn lautet: Dein Sohn wird einen Tempel bauen, nicht du. Dein Sohn wird es tun.

Auch David hatte Blut an den Händen, darüber haben wir ja schon gesprochen. Salomo wird, wie sein Name schon sagt, ein Mann des Friedens sein.

Und Salomo wird den Tempel bauen. Doch damit David nicht von Trauer und Verzweiflung über Gottes Ablehnung überwältigt wird – übrigens ist es der Prophet Nathan, der ihm diese Botschaft überbringt –, beachte, was Gott ihm daraufhin durch Nathan sagt. Dies bezieht sich auf Gottes Bund mit David.

In Kapitel 7, Mitte von Vers 11, heißt es: „Der Herr wird dir ein Haus bauen, und dieses Haus wird größer sein, als er es sich vorstellen kann.“ Er spricht zuerst von deinem Sohn, deinem Nachkommen. Vers 13: „Er wird das Haus für meinen Namen bauen, und ich werde den Thron seines Königtums für immer festigen.“

Wenn er sündigt, werde ich ihn bestrafen, und Salomo wird seine Strafe erhalten, ebenso wie seine Nachkommen. Aber Vers 15: Meine Liebe wird ihm niemals genommen werden, wie ich sie Saul genommen habe. Vers 16, Kapitel 7: Du, dein Haus und dein Königreich werden ewig bestehen.

Dein Thron wird für immer bestehen. Und das hat natürlich allerlei Anspielungen auf den kommenden messianischen Sohn Davids. Nun, das sind die guten Nachrichten.

Wir orientieren uns hier gerade anhand der Karte, wo wir waren und was wir tun. Wenn Sie genau hinschauen, sehen Sie hier, wenn ich es finde, Jerusalem, richtig? Es ist genau da. Es ist also ein Schritt von Hebron hier unten, dem Zentrum des Stammes Juda, direkt dorthin nach Jerusalem.

Die Bundeslade hatte sich hier in Kirjat-Jearim befunden. Von dort wurde sie dann hergebracht, und obwohl die Karte den Weg recht einfach erscheinen lässt, war es sicherlich keine leichte Reise. Auf dem Weg von Kirjat-Jearim nach Jerusalem mussten sie einige Hügel und Täler durchqueren.

Nun sind wir also hier und haben eine Art vereinigtes Königreich. Wir werden nun etwas über einige andere Ereignisse aus Davids Regierungszeit sprechen. Dies ist sozusagen unser Bild vom Unterschied zwischen dem, was vorher war und dem, was danach kommt.

Das Oval dort umreißt die Stadt Davids. Die ist klein. Ich glaube, ich habe das schon einmal erwähnt.

Hier ist unser jetziger Tempelberg, okay? Und wenn Salomo den Tempel tatsächlich baut, dann wahrscheinlich in dieser Gegend. Der kleine Bergsporn, der hier herunterragt – und es ist tatsächlich ein Berg in Anführungszeichen –, ist niedriger als alle umliegenden Hügel. Dieser hier ist höher, hier unten ist höher, und hier drüben ist es auch höher.

Die Davidsstadt und der Berg Zion sind also von höheren Bergen umgeben. Wir sprechen hier von einem Gebiet, wo David vermutlich seinen Palast errichten ließ. Wer im Mai 2010 nach Israel reiste, wird die archäologischen Funde einer monumentalen Struktur sehen, die wahrscheinlich aus dem 10. Jahrhundert stammt.

Und es befindet sich genau hier in dieser Gegend. Es gibt also einige gute archäologische Funde, die darauf hindeuten, dass zu dieser Zeit tatsächlich ein recht bedeutendes Königreich von David und Salomo existierte. Schauen Sie sich das an und stellen Sie sich vor, dieser Palast stünde ungefähr hier.

Und dann sehen wir uns das mal genauer an, und ich werde Sie um etwas bitten, okay? Davids Palast hier drüben. Stellen Sie sich vor, in der Antike befanden sich die Wohnhäuser auf dieser Seite wahrscheinlich auch auf dieser Seite. Das hier ist das heutige Dorf Silwan, ein Dorf, das Fremdenfeindlichkeit großschreibt.

Gehen Sie heutzutage dort nicht mehr spazieren. Aber sehen Sie sich die Häuser an, sie stehen quasi übereinander. Und zu Davids Zeiten, als dieser Teil bewohnt war,

können Sie sich vorstellen, dass die Häuser an diesem Hang so ziemlich genauso aussahen.

Warum rede ich eigentlich so viel über diese Häuser? Welche Geschichte könnte sich hier wohl ereignen? Davids Palast steht ja direkt daneben. Moment mal. Also, wenn Davids Palast hier ist und da unten Häuser übereinandergestapelt sind, und eines Abends sitzt Batseba auf dem Dach ihres Hauses.

Und übrigens, sie ist keine Exhibitionistin. Dort müsste sie ja baden. David schaut auf sie herab, und du kennst ja die Geschichte ab diesem Zeitpunkt.

Das führt uns zu den unrühmlichen Kapiteln von Davids Herrschaft. Unrühmlich aufgrund seiner Person, aber auch aufgrund des Verhaltens einiger seiner Gefolgsleute, insbesondere seiner Söhne. Was ist eine Geißel? Es wäre hilfreich, dieses Wort zu finden.

Es ist eine Peitsche, ja, es ist eine Peitsche. Und hier wird sie metaphorisch verwendet, um zu veranschaulichen, was die Sünde anrichtet, da sie Davids Familie und letztendlich sein Königreich zerstören wird. Nichts davon steht in den Chroniken. Das stimmt.

Wir kennen die schreckliche Geschichte von Davids Ehebruch mit Batseba und seinem Versuch, ihn zu vertuschen, indem er Urija dazu brachte, mit Batseba zu schlafen und ihn so aus den feindlichen Linien zurückholte. Aus Loyalität tat er es jedoch nicht, und David sorgte – übrigens mit Joabs Einverständnis – für seinen Tod an der Front. Joab war in diesen ganzen Vorgang verwickelt.

Daraufhin erzählt Nathan ein Gleichnis. Es handelt von einem reichen und einem armen Mann. Der reiche Mann nimmt dem armen Mann etwas weg, was für ihn ein kostbarer Schatz war: ein kleines Lamm. David ist natürlich empört, ohne zu ahnen, dass das Gleichnis gegen ihn gerichtet ist.

Und er sagt, dieser Mann soll bestraft werden. Und natürlich sagt Nathan, dass du es bist. Und dann folgt die folgende Aussage.

Ich bin in Kapitel 12 und du solltest das vielleicht auch selbst noch einmal lesen, denn es handelt sich um eine äußerst wichtige Aussage. Nathan spricht hier nicht einfach so. Nathan ist ein Prophet.

Und was er hier sagt, wird sich für das Haus Davids während Davids restlichem Leben auswirken. Schauen wir uns das an. Ich beginne mit Vers neun, Kapitel 12.

Warum hast du das Wort des Herrn verachtet und getan, was böse ist in seinen Augen? Du hast Urija, den Hetiter, mit dem Schwert erschlagen. Du hast seine Frau

zu deiner eigenen gemacht. Zwei Dinge: Mord und Ehebruch, nicht wahr? Töten, sexueller Missbrauch.

Du hast ihn mit dem Schwert der Ammoniter getötet (Vers 10). Deshalb wird das Schwert niemals von deinem Haus weichen, verstanden? Das Schwert wird nicht von deinem Haus weichen. Es wird also Gewalt und Mord direkt im Hause Davids geben.

Das ist das Erste, und es gilt: Gleiches mit Gleichem vergelten. Und dann Vers 11: Aus deinem eigenen Haus werde ich Unheil über dich bringen. Vor deinen Augen werde ich deine Frauen nehmen und sie deinem Nächsten geben.

Er wird mit euren Frauen am helllichten Tag schlafen. Ihr habt es im Geheimen getan. Ich werde es am helllichten Tag tun.

Was tut Absalom, nachdem er die Herrschaft übernommen hat? Er schläft am helllichten Tag mit Davids Nebenfrauen. Das ist ein politisches Statement. Absalom setzt damit ein politisches Zeichen, aber er erfüllt damit auch auf abscheuliche Weise die Prophezeiung Nathans.

Nun, David bereut tatsächlich. Und hier kommt natürlich Psalm 51 in seiner Gänze ins Spiel, und ich ermutige Sie, ihn noch einmal zu lesen. Aber es hat Konsequenzen.

Gott vergibt ihm. Das ist die Schönheit der göttlichen Barmherzigkeit. Gott vergibt, aber unsere Sünden haben Folgen, und wir müssen uns damit auseinandersetzen.

David musste das verarbeiten. Es hatte schwerwiegende Folgen, die, wie ich bereits erwähnte, sein ganzes Leben lang Auswirkungen auf seine Familie hatten. Zunächst einmal starb der älteste Sohn.

David fastet. Er trauert um seinen sterbenden Sohn in der Hoffnung, Gott würde seine Meinung vielleicht ändern. Doch es geschieht nicht. Der Sohn stirbt, und David steht auf und sagt: „Gott, ich muss weitermachen.“

Dann wird er weitere Söhne haben, und der zweite von Batseba wird Salomo sein, wie wir noch sehen werden. Wir haben die Geschichte von Amnon und Tamar. Amnon ist Davids erstgeborener Sohn.

Das müssen wir bedenken. Erstgeborener Sohn. Er vergewaltigt Tamar.

Sie wird deswegen völlig entehrt, und sie ist Absaloms leibliche Schwester. Ja, Kate. David, habe ich mich versprochen? Ja, wer ist seine Mutter? Ah, Mutter.

Wer ist Amnons Mutter? Es könnte jemand sein, ich glaube, es ist Ahinoam. Ich müsste das nochmal nachschauen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es Ahinoam ist.

Aber das kann ja jemand anderes überprüfen. Wurde er vor Salomo geboren? Ja, lange vor Salomo. Salomo steht irgendwo weiter unten in der Thronfolge, genauer gesagt an achter Stelle.

Wie bitte? Vor Bathseba? Wahrscheinlich schon. Erinnerst du dich, er hat zwei Frauen. Er hat Ahinoam, Michal und Abigail, richtig? Und da sind noch ein paar andere, nicht viele, aber doch einige andere.

Es gibt also eine Reihe von Söhnen. Uns interessieren Amnon und Absalom, da Absalom der dritte Sohn ist. Wie Sie aus den Erzählungen wissen, veranlasst Absalom, Amnon zu töten, als er im Namen von Tamar Rache nimmt.

Absalom hat also auch Blut an den Händen. Er hat in dieser ganzen Sache Davids erstgeborenen Sohn getötet. Deshalb flieht er.

Joab wird Absaloms Rückkehr veranlassen, was in diesem Fall ein listiger, aber sehr unglücklicher Schachzug von Joab ist. Denn dadurch holt er Absalom zurück, der, wie Sie aus 1 Könige 14, 15, 16 und 17 wissen, einen Militärputsch gegen seinen Vater anzetteln wird. Darauf gehen wir als Nächstes ein. Noch Fragen dazu? Ich weiß, ich bin da etwas schnell durchgegangen.

Zipp, zack, okay. Hier ist die Verschwörung. Absalom ist ein schlauer Kerl.

Er ist außerdem ziemlich gutaussehend. So gewinnt er die Herzen der Menschen. Er sieht gut aus.

14:25. Er sieht gut aus. Er hat die passende Kleidung.

Ein BMW. Na ja, hier steht nur, ein Streitwagen, Pferde und 50 Mann, die vor ihm herlaufen sollen. Aber wissen Sie, er ist ziemlich gut darin, sich in Szene zu setzen.

Und immer wenn ihn jemand am Stadttor anspricht, sagt er sinngemäß: „Ich kümmere mich um Ihr Problem. Lassen Sie mich das einfach machen.“ Und so geht es weiter.

Er eroberte die Herzen aller Männer Israels. Und dann geht er nach Hebron, was natürlich an sich schon ein politisches Statement ist. Sein Vater hatte in Hebron geherrscht.

Er geht nach Hebron. Lässt sich selbst zum König krönen. Und er lässt holen – das steht in Kapitel 15, Vers 12, falls du es später nachlesen möchtest.

Er lässt Ahitophel, Davids Ratgeber, rufen. Er erkennt also Ahitophels Weisheit an. Tatsächlich wird später gesagt, dass Ahitophels Rat wie ein Rat von Gott selbst war.

Absalom weiß das. Deshalb gewinnt er Ahitophel für sich. David erkennt, dass er fliehen muss, da Absalom auf dem Weg nach Jerusalem ist.

Als Absalom nach Davids Abreise dort ankommt, geschehen einige interessante Dinge. Doch zuvor müssen wir eine wichtige Sache festhalten. Kurz vor seiner Abreise – und ich bin nun am Ende von Kapitel 15 – sagt David zu einem Mann namens Huschai: „Du kannst mir helfen, indem du Ahitophels Rat durchkreuzt.“

David schickt also Huschai los, um Absalom zu verfolgen und sich ihm offenbar anzuschließen. Davids Anweisung an Huschai lautet jedoch: „Geh dorthin und widersprich allem, was Ahitophel sagt.“ Im 17. Kapitel wird dann deutlich, dass es Gottes Plan war, Ahitophels Rat durch Huschai zu durchkreuzen.

Und das werden wir gleich sehen. Los geht's. Absalom taucht in Kapitel 16 am Ende auf.

Vers 20, gib uns deinen Rat, Ahitophel! Absalom fragt: Was sollen wir tun? Und Ahitophel antwortet (Vers 21, Kapitel 16): Schläfe mit den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um den Palast zu bewachen. Ganz Israel wird hören, dass du dich deinem Vater zum Abscheu gemacht hast, und die Hände aller, die mit dir sind, werden gestärkt werden.

Sie schlugen Absalom ein Zelt auf dem Dach auf, und er schlief mit den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen ganz Israels. Absolut – mir fehlt das richtige Wort – abscheulich, widerwärtig, geschmacklos, und doch ist es eine politische Aussage. Was meinem Vater gehörte, gehört jetzt mir, verstanden? Hier ist noch ein weiterer Ratschlag Ahitophels.

Kapitel 17, Vers 1: Ich würde 12.000 Mann auswählen und noch heute Nacht ausziehen, um David zu verfolgen. Mit anderen Worten: Holt ihn, solange er schwach ist und flieht. Doch hier kommt Huschai ins Spiel, denn Huschai sagt: „Oh nein, nein, das solltet ihr nicht tun.“

Du kennst deinen Vater. Wenn er in die Enge getrieben wird, kämpft er wie ein Löwe. Nimm dir Zeit.

Zieh dich zurück, sammle deine Truppen, versammle viele Leute und greife sie dann an. Natürlich verschafft Huschai David Zeit, denn David kann dasselbe tun: seine Truppen sammeln, und dann kommt es zum Kampf.

So gelingt es Huschai, den zweiten Ratschlag Ahitophels zu vereiteln. Und letztendlich werden Davids Truppen die Schlacht gewinnen. Huschais Gegenspionage.

Sobald es zum Kampf kommt, wird Absalom sterben, aber er wird sterben, weil er sich in einem Baum verfängt, mit dem Kopf in einem Baum hängen bleibt, und Joab wird kommen und ihn töten. David, wohl der größte Ausdruck seines barmherzigen Herzens, weint um seinen Sohn Absalom und weigert sich fast, sich trösten zu lassen, bis Joab sagt: „Du wirst alle verlieren, wenn du weiterhin solche Reue gegenüber deinem Feind zeigst, gegen den deine Männer kämpfen.“ Und so redet Joab ihm das aus.

Sie kehren zwar nach Jerusalem zurück, aber die Sache ist die: Wir müssen das ziemlich schnell erledigen. In den nächsten drei Kapiteln wird die zunehmende Zersplitterung des Königreichs deutlich. Es gibt eine Rebellion eines Angehörigen des Stammes Benjamin.

Wenig überraschend handelt es sich um den Stamm Benjamin. Und es gibt eine Rebellion von Stämmen im Norden. Die Lage ist angespannt.

In diesem Licht betrachten wir nun unseren letzten Vorfall. Im 2. Buch Samuel, Kapitel 24, heißt es: „Gott verleitete David dazu, die Israeliten zu zählen, weil er zornig auf ihn war.“ Interessanterweise heißt es im entsprechenden Abschnitt der Chronik, Kapitel 21: „Satan verleitete David dazu, sie zu zählen.“

also Satan. Es gibt viele Gründe, warum Satan im Chronik-Text auftaucht. Dafür haben wir jetzt aber keine Zeit.

Unsere zentrale Frage ist: Warum ist der Herr zornig auf die Israeliten? Anstatt hier auf Ihre Weisheit zurückzugreifen, möchte ich Ihnen Folgendes vorschlagen: Er sieht ganz offensichtlich, was die Israeliten tun, nämlich ihre Rebellion gegen David, ihren Aufstand gegen David als Gottes Auserwählten und gegen die davidische Dynastie. Und dies wird eine Strafe für diese Entwicklungen sein, für die Rebellion, die in den eben erwähnten Kapiteln ihren Anfang nimmt. David nummeriert sie also, und das ist ein Fehler.

Joab weiß sogar, dass es falsch ist, tut es aber trotzdem. Gad kommt hinzu und sagt: „Das ist falsch.“ Er tadelt ihn, stellt ihn zur Rede und sagt: „Du hast drei Möglichkeiten.“

Und ich versuche, zu diesen drei Antwortmöglichkeiten zu gelangen, damit ich sie Ihnen vorlesen kann. David sagt: „Ich habe schwer gesündigt.“ Gad fragt: „Willst du drei Jahre Hungersnot? Willst du drei Monate vor deinen Feinden fliehen oder drei Tage Pest?“ Und David sagt natürlich: „Lass mich lieber von Gott selbst leiden.“

Die dreitägige Plage wird von einem verderblichen Engel verursacht. Als dieser Engel gestoppt wird, geschieht dies auf der Tenne Araunas. Zwei Dinge möchte ich noch sagen, dann beenden wir das Thema.

David wird diese Tenne und das Opfertier von einem Mann namens Arauna, dem Jebusiter, kaufen. Und wie wir später in den Chroniken lesen, erfahren wir, dass an diesem Ort der Tempel erbaut wird. Es wird also eine wichtige Kontinuität geben.

Das Zweite, was wir sagen müssen, und dann lasse ich dich gehen. David wird es hier sagen, weil Arauna ihm die Tenne geben wird. Arauna hat den Engel auch gesehen und ist zu Tode erschrocken.

Er wird ihm die Tenne geben. Und David fragt: Soll ich dem Herrn Opfer darbringen, die mich nichts gekostet haben? Und genau darum geht es im Prinzip. Opfer sind Opfer, weil sie uns etwas kosten.

David zahlt also gut und bringt ein Opfer dar. Und das bereitet den Weg für den Bau des Tempels, der unter Salomo stattfinden wird. Wir machen jetzt eine Pause und behandeln die Psalmen am Montag, aber erst einmal machen wir eine kurze Pause.

Schabbat Schalom. Schönes Wochenende!